

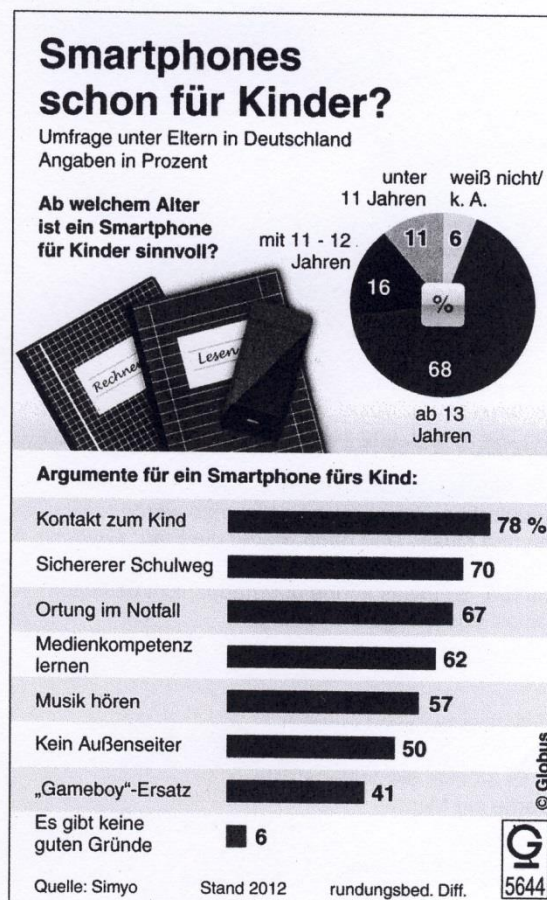
## Aufgabenstellung:

### Aufgabentyp 4

### Schaubild

- Beschreiben Sie Form und Inhalt des Schaubildes. (Anlage 3)
- Beschreiben Sie mögliche Probleme, die die Nutzung von Smartphones im Kindesalter mit sich bringen kann.

Anlage 3



Das Schaubild „Smartphones schon für Kinder?“ präsentiert Umfrageergebnisse des Mobilfunkanbieters „Simyo“ aus dem Jahr 2012. Es verdeutlicht, in welchem Alter eines Kindes die Eltern ein Smartphone für sinnvoll halten und zeigt im zweiten Schritt, welche Gründe für ein Smartphone bei Kindern sprechen.

Zur Veranschaulichung wurde das Schaubild in zwei fast gleichseitige Rechtecke geteilt. Im oberen Rechteck findet man in der oberen linken Ecke die große, in dicken Lettern hervorgehobene Überschrift „Smartphones schon für Kinder?“. Darunter befindet sich deutlich kleiner die Unterüberschrift „Umfrage unter Eltern in Deutsch-

land“. In der nächsten Zeile folgt in gleicher Schriftgröße die Wertangabe „Angaben in Prozent“. Das Tortendiagramm wird eingeleitet durch eine fett gedruckte Leitfrage „Ab welchem Alter ist ein Smartphone für Kinder sinnvoll?“, die unter der Prozent-Angaben-Information liegt. Rechts daneben, also schon im unteren rechten Eck des ersten Rechtecks, befindet sich das Tortendiagramm, das ein Prozentzeichen in einem kleinen Rechteck in seiner Mitte beinhaltet. Die vier Tortenstücke wurden durch verschiedene Farben verdeutlicht. In ihnen steht jeweils das Umfrageergebnis der Leitfrage. Über dem jeweiligen Stück befindet sich die Antwortmöglichkeit. Das zweite Rechteck besteht aus einem Balkendiagramm mit acht linksbündigen Balken. Über diesem Diagramm steht die Information „Argumente für ein Smartphone fürs Kind:“. Auf der linken Seite darunter folgen die verschiedenen Argumente links von den absteigenden Balken. Die Zahlen werden rechts, außerhalb der Balken in Schwarz dargestellt. Nur im ersten Ergebnis wurde ein Prozentzeichen angehängt. Am unteren Rand des Schaubilds befindet sich noch die Quellenangabe auf der linken Seite. Mittig wurde „Stand 2012“ und „rundungsbed. Diff.“ vermerkt. Auf gleicher Höhe auf der rechten Seite hat der Globusverlag sein Logo mit der Nummer 5644 abgedruckt.

Das Ergebnis der ersten Frage nach dem passenden Alter für Kinder zum Kauf eines Smartphones ist klar. 68 % der Eltern finden es erst ab einem Alter von 13 Jahren adäquat. Für 16 % ist es zwischen 11-12 Jahren schon passend und 11 % finden es schon unter 11 Jahren für sinnvoll. Der Rest (6 %) hat dafür keine Einschätzung oder keine Antwort gegeben. Die Gründe für ein Smartphone werden im Balkendiagramm verdeutlicht. Die meisten Eltern finden es mit 78 % wichtig, durchgehenden Kontakt zum Kind haben zu können. 70 % gaben als Grund einen „sicheren Schulweg“ an. Mit einem durchschnittlichen Abstieg von 5 % finden sich als nächste Gründe die „Ortung im Notfall“, eine „Medienkompetenz lernen“, „Musik hören“ und „kein Außen-seiter“ sein. Als vorletztes Ergebnis antworteten 41 % der Eltern für „Gameboy-Er-satz“. Das niedrigste Ergebnis ist allerdings mit 6 % „es gibt keine guten Gründe“. Diese Eltern sehen keine Argumente für ein Smartphone fürs Kind.

Leider gibt es einige Probleme, die die Nutzung des Smartphones in so einem jungen, unerfahrenen Alter mit sich bringen. Es gibt aber auch eine Lösung, die viele Schwierigkeiten umgeht. 68 % der Eltern meinen, dass es mit 13 Jahren sinnvoll für ein Kind ist, ein Smartphone zu besitzen. Allerdings ist man auch noch mit 13 Jahren sehr unerfahren und vielleicht auch sehr unkonzentriert und unvorsichtig bei der Benutzung. Es gibt viele Betrüger, die genau darauf zielen, unvorsichtigen Benutzern mit Hilfe eingblendeter Werbung oder betrügerischer Webseiten ein Abonnement zu verkaufen. Oftmals weiß man gar nicht, dass man gerade einen Vertrag eingegangen ist. Nicht umsonst versuchen Verbraucherschützer immer mehr Richtlinien durchzusetzen, um uns zu schützen. Da Kinder vieles noch nicht verstehen und dann gut-herzig im Internet surfen, kann eine sogenannte „Abofalle“ schnell mit hohen Kosten enden. In vielen Apps gibt es kostenpflichtige Inhalte. Es ist bekannt, dass Kinder noch kein großes Einschätzungsvermögen über Geld haben und dennoch kann es

passieren, dass ein Kind schnell ein paar kostenpflichtige Inhalte, wie zum Beispiel neue Level in einem Spiel, kauft. Dies kann ebenso teuer werden und diesmal nicht durch betrügerische Absichten, sondern nur durch Unerfahrenheit. Ein weiteres Problem kann auch die Entwicklung der Kinder werden. Was ist dies denn für eine Kindheit, wenn 11-, 12- oder 13-Jährige schon auf Pornoseiten im Internet surfen? Die Entwicklung wird so vorgezogen. Schädliche Inhalte wie pornografisches Material sollten Kinder in diesem Alter noch nicht sehen können. Ein weiteres Problem ist die Alltags- und Freizeitgestaltung der Kinder. Hat man vor zehn Jahren noch draußen auf der Straße jeden Mittag Fußball gespielt, sieht man nun immer mehr Kinder mit dem Handy in der Hand zu Hause sitzen und über den kleinen Bildschirm, wodurch man schlechte Augen bekommt, Fußball spielen. Zu wenig Bewegung schädigt zusätzlich den Körper eines Kindes, wenn es den gesamten Tag auf der Couch sitzt. Jedoch sind die genannten Vorteile im Schaubild natürlich nicht zu vernachlässigen. Vor allem muss ein Kind in der heutigen Zeit auch lernen mit Medien umgehen zu können. Entwickler haben dieses Potenzial schon längst genutzt. Es gibt schon viele „Kinder-Smartphones“, die diese Probleme umgehen. Kinder-Smartphones und Kinder-Tablets sind so eingerichtet, dass sie schädliche Inhalte für ein Kind automatisch ausblenden und es gar nicht auf betrügerische und nicht gesicherte Internetseiten surfen lässt. Auf diesen Smartphones können keine kostenpflichtigen Inhalte ohne Zustimmung eines Elternteils, zum Beispiel mit Hilfe eines Passworts, gekauft werden. Die Eltern haben demnach immer einen Blick auf die laufenden Kosten und können sich sicher sein, dass es keinen überraschenden Rechnungsbetrag gibt. Zusätzlich können Eltern von ihrem Smartphone aus steuern, ob das Handy für Kinder Internetzugang hat oder nicht. So lassen sich feste Zeiten für das Kind festsetzen, in der es im Internet surfen darf. Damit ist auch das letzte Problem beseitigt, denn man kann das Kind dadurch möglicherweise doch dazu bringen, an die frische Luft zu gehen. So können auch Eltern „Kontakt zum Kind“ haben und einen „sicheren Schulweg“ garantieren, um nur ein paar der Argumente des Schaubilds zu nennen, ohne die Risiken eines normalen Smartphones eingehen zu müssen.

Es hätte mich zusätzlich interessiert, was die Argumente gegen ein Smartphone aus Sicht der Eltern sind. Vor allem, welches Risiko den Eltern an erster Stelle steht. Ich bin ebenso etwas enttäuscht darüber, dass in diesem Schaubild keine Lösungsmöglichkeiten abgefragt wurden, um die Leser zu informieren, die womöglich noch nichts von Kinder-Smartphones gehört haben. Dennoch ist es für Eltern in unserer heutigen Zeit mit der heutigen Technik wirklich eine große Entscheidung, ob und wann man seinen Kindern erlaubt ein Smartphone zu kaufen. Demnach beschreibt dieses Schaubild sehr gute Gründe und Argumente und gibt dem Leser vielleicht auch eine Entscheidungshilfe und eine Richtlinie, wie er bei diesem Thema mit seinem Kind umgehen möchte.